

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
33 (1919)**

217 (17.9.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-41325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-41325)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einischl. Frangolohn 2.10 Mark, bei Rückzahlungen von der Expedition 1.80 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 6.30 Mark, monatlich 2.10 Mark einischl. Postgebühren.

Republik

Bei den Inserenten wird die einseitige Kleinteile oder deren Raum für die Inserenten in Rückfragen-Wirtschaften und Umfragen, sowie der Fiktionen mit 40 Pf. berechnet, für auswertige Inserenten 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamengebühren 2 Mark. Preisveränderungen unvorhersehbar.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Deterstraße 76, Fernsprecher Nr. 5; Rüstingen, Mittwoch, den 17. September 1919

Redaktion: Deterstraße 76 Fernsprecher Nr. 1068

Marodeure der Revolution.

Im Prozeß gegen die Geiselmörder ist das Urteil noch nicht gesprochen, aber gleichwohl wie es auch anfallen möge die Verhandlungen haben ein Gewisse entrollt, was es charakterisiert die Phantastie nicht liefern konnte. Was sich da als Volkstäter des Willens der Geiseler, Seidel, Hauptmann zusammenfindet, besteht aus Alkoholikern, Sybiliten und erblich Belasteten mit geminderter Zurechnungsfähigkeit, denn nicht gar aus „Abnormitäten“, als welche sich der Angeklagte Seidel selbst bezeichnete. Das sind keine Soldaten, sondern die Marodeure der Revolution, Leute, die auf Geheiß der „Führer“ morben, weil sie entweder an moralischen Verfall leiden oder so feige sind, lächelnd veranlagten „Führern“ zu widerstehen. Bei keinem einzigen der Angeklagten trat irgend etwas wie eine Gewinnung zutage, aus der sich ein Rechtfertigungsgrund für die Mordtaten herleiten ließe.

So finden wir im Münchener Justizpalast eine Anleihe des Lumpenproletariats vereinigt, die sie manigfaltiger noch niemals in Deutschland an die Öffentlichkeit trat. Diese Defektierten der Arbeiterklasse haben vorwiegend in den Defektieren der Bourgeoisie, dem Generalfuß der Intellektuellen, der von München aus unter der ganz unzureichenden Führung des Kommunismus, die Welt aus den Angeln heben wollte. Als das Wesentliche der aus der Münchener Arbeiterpublik hervorgegangenen Prozesse erscheint eben die Tatsache, daß außer Reineke keiner der Angeklagten überhaupt sagen konnte, was denn sein Kommunismus eigentlich besaßen und erreichen wollte. Zum Ausdruck kamen nur Phrasen: Wegen die Regierung Hoffmann, für die Arbeiterpublik, für die Weltrevolution, gegen die sozialdemokratischen Verräter und Ähnliches. Deshalb ist auch allen diesen Prozessen kein politischer Charakter zuzubilligen, am wenigsten dem gegen die Geiselmörder.

Denn politisch war auch nicht der Gegensatz zwischen den Tyrannen des Kulturproletariats Seidel und Hauptmann und den Offizieren Geiseler, Rebin und Reineke. Zwischen ihnen stand nur die Machtfrage, die Angst, von andern übermannt zu werden. Denn das Kulturproletariat hatte 800 zu allen Schandthaten bereits Menschen zur Verfügung und die anderen Instanzen der Weltkradde paralytisierten sich gänzlich. Das läßt sich am besten aus dem Gegensatz zwischen dem Revolutionstribunal und den Offizieren des Proletariats erkennen. Das Tribunal wollte durchaus kein Todesurteil aussprechen, weshalb dessen Vorsitzender mehrfach mit Erschießen bedroht wurde. Die Diktatur des Proletariats offenbart sich daher in dem Prozeß der Geiselmörder, dem Schlüsselstein der Münchener Episode, nicht etwa als ein mit Bewußtsein vorgenommener terroristischer Akt, sondern als eine willkommene Gelegenheit des Lumpenproletariats zum Rauben, Stehlen und Morden unter der Oberleitung phantastischer Kulturproletariats und der künstlerischen Vohöme. Sätze der Vorlesung im Prozeß nur einmal die Frage gestellt, was sich die Angeklagten denn eigentlich unter dem Kommunismus vorstellen — die Antwort hätte die hier eortretene Mischung nur zu deutlich bewiesen.

Indessen müßte zwei Anschuldigungen Verichtigung finden. Ein Teil der Angeklagten und auch der Reinen stellte die Erschießung der Geiseln als eine Repressalie gegen die Erschießung von Kulturproletariats und besonders von zehn Sozialisten der roten Armee dar. Sozialisten sind nicht erschossen worden, wohl aber Leiber mit den Waffen in der Hand gefangen genommene Kulturproletariats. Das dürfte nicht geschehen, aber da es doch geschah, lassen sich deshalb die an unzulässigen und wehrlosen Zivilpersonen vorgenommenen Morde rechtfertigen? Deren geistig beschränkte Urheber können etwas von der unter der Barock Kommode vorgenommenen Erschießung von Geiseln vernommen haben, ohne die dazu geführten Verhältnisse zu kennen. Die Verurteilten hatten gleich bei dem Beginn der Kämpfe Gefangene erschossen und trotz aller Warnungen um Witten der Kommande und bürgerlicher Berechtigungen dies kanakalische Verbrechen nicht eingestellt. Die Kommande hat niemals Repressalien vorgenommen, sondern die 67 Geiseln nur verhaftet, um einen „Dreißig“ Verfalls auszuüben. Deren Ermordung geschah auch nicht auf Befehl irgendeiner nachgebenden Stelle, wie in München, sondern war ein spontaner Akt der Vergewaltigung und Rache der über die Grenzstaaten der Verfallener empörten Bevölkerung. Erwiesen ist, daß die Regierung Lüters diese Morde herbeiführte und herbeiführte, um sie als Material im Prozeß gegen die Kommande zu benutzen. Es gibt daher nicht den Schatten einer Entschuldigung für die Münchener Morde.

Die guten Bürger und schlafenden Republikaner aber, die sich schändlichen Mordes der Vergewaltigung zuwenden und alle Schandthaten der Revolution zuzuschreiben, sie mögen sich vernünftig an ihre Brust schlagen, denn sie und ihre Regierungen sind im letzten Grunde die wahren Schuldigen. Alle die Defektierten, diese Zerküßter, Räuber und Mörder, und Abnormitäten, diese Falschmünzer, Fälscher und Fälscher, die in München vor Gericht erschienen sind Fälscherprodukte der kapitalistisch-militärischen Gesellschaft und Ergebnis des von ihr so freudig begriffenen Weltkrieges. Die Revolution hat diese Exkrementen der kapitalistischen Gesellschaft liefern übernehmen müssen und muß nun aufhören, wie sie sich ihnen fertigt wird. Das darf nicht vergessen werden, wenn man die Entarteten Revue passieren läßt.

Rückkehr aus Rußland.

Eine Berliner Korrespondenz berichtet: Vorestern früh um 5 Uhr trat mit großer Verspätung der für gestern abend 10 Uhr angemeldete Zug mit 600 deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen aus Rußland auf dem Schiffschen Bahnhof ein. Zum Empfang waren erschienen die Kriegsgefangenen-Komitee, die Schiffschen Bahnhof und viele Damen des Volksbundes zum Gedenke der deutschen Kriegs- und Kriegsgefangenen, die mit Blumen geschmückt, die ganze Nacht über den Zug wartet hatten. Die Gefangenen, machten einen sehr guten Eindruck, sie waren sauber gekleidet, da sie bereits unterwegs in Seiberg gute Anzüge erhalten hatten. Sie sahen gesund und nicht gehetzt aus. Sie erzählten, daß sie bei der Armee Koffhaat zum Bau von Eisenbahnen verwendet wurden. Bei dem fluchtartigen Rückmarsch, den Hoffmanns Armee über den Ural nach Sibirien antrat, wurden sie zurückgelassen und von der roten Garde aufgegriffen. Die roten Garisten erklärten ihnen ohne weiteres, daß sie nach Deutschland gebracht werden könnten und brachten sie auf den Dampfern und Eisenbahnen nach Moskau. Die Gefangenen wurden bei der roten Armee gut behandelt, gut verpflegt, und der Transport bis Moskau ging auch sehr gut vonstatten. In Moskau wurden sie vom deutschen Komitee in Empfang genommen, das für ihre Unterkunft und ihren Weitertransport sorgte, so daß sie von Moskau bis zur deutschen Grenze kamen. In München mußten sie allerdings eine Strecke von 150 Meilen zu Fuß zurücklegen, weil dort keine Eisenbahn vorhanden war. — Die nicht in Berlin Ankräften wurden mit Postkutschen zu den Bahnhöfen gebracht, wo sie in ihre Heimat befördert werden. Unter den Gefangenen befanden sich viele, die zwei Jahre und länger keine Nachricht geben konnten und auch von ihren Angehörigen kein Lebenszeichen empfangen hatten. Um so größer war die Freude des Wiedersehens, und es brachten sich am Bahnhof rührende Auftritte ab, da die Heimkehrer von Seiberg aus beständig ihre Ankunft gemeldet hatten. Aus Versailles wird gemeldet: Major Draudt, der dieser Tage in der Bage war, ein englisches Kriegsgefangenenlager bei

Zugreifen, zugreifen!!

In der am 10. September in Neustettin erschienenen Nr. 212 der Norddeutschen Presse ist folgender „Erlaß“ der vorpommerschen Landesregierung zu lesen:

Die von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erlassene Verordnung betr. die Sicherstellung landwirtschaftlicher Arbeiten vom 2. 8. 19 ist rechtsunfähig. Der Beschluß des Ministers, sie auf § 1 der Verordnung über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. 11. 18 zu stützen, ist rechtsunfähig; denn die Störungen des Wirtschaftens durch Streiks in der Landwirtschaft sind keine Folgen der Demobilisierung.

Da die ganze Ministerialverordnung unzulässig ist, so ist auch eine Anordnung über Arbeitsbedingungen für landwirtschaftliche Arbeiter, die der Regierungspräsident als Demobilisierungsmaßnahme in den nächsten Tagen für den Kreis Neustettin — wie schon am 8. 9. für Belgard gegeben — erlassen wird, rechtsunfähig und unzulässig.

Die Unterzeichneten hatten es für ihre patriotische Pflicht, sich nicht an dieser Rechtsbeugung (!! D. Red.) zu beteiligen; sie lehnen daher die Annahme der Bedingungen ab und bitten ihre Berufsgenossen zur Abwehr der rechtswidrigen Untergriffe des Landwirtschaftsministers ebenso zu verfahren.

von Bonin-Bahnenbusch, Vorst. des landw. Vereins Neustettin. von Gauder-Juch, Vorst. des landw. Vereins Wärowitz. von Herzberg-Lottin, Vorst. der Kreisgenossenschaft. von Seigel-Hohenfelde, Vorst. des landw. Vereins Tempelburg.

Die Unterzeichneten dieses Promulgations sind die bekannten Kämpfer des allerreaktionären agrarischen Zentrums. Der Sinn ihrer Verurteilung ist, daß sie die keine Landbesitzer mit ihren Landbesitzern abschließen wollen; aus diesem Grunde haben sie höchst selbstherrlich die — selbstverständlich volkrechtsunfähig — Verordnung des Landwirtschaftsministers für unzulässig. Für die Regierung bleibt hier nur eins: Zugreifen und zwar recht derbe!

Zu Gabrieles Streich.

Wie aus Italien gemeldet wird, wurde der Präst von Venedig als Kompromittierter sofort seines Amtes enthoben. Nach Ananti wurde der Plan des Venerablers d'Annunzio des Ministerpräsidenten schon im Juli mitgeteilt. Dieser scheint aber mit einer Verhaftung nicht gerechnet zu haben. In die Anagenen sind fünf höheren Offizieren zwei Generale und ein Admiral befristet.

Scheidemanns Bogenstich.

In seiner Kaffeler Rede, die wir schon erwähnten, rechnete Scheidemann auch mit den ebenen Verleumdungen ab, die in Deutschland von reaktionärer und „revolutionärer“ Seite gegen ihn verbreitet wurden. Er sagte u. a.:

Ich nehme es keinem Menschen übel, wenn er meine Politik für falsch, wenn er mich für einen Eitel hält. Aber niemand hat das Recht, mich für einen Verräter zu halten, der jemals gegen seine Überzeugung Politik getrieben oder nicht zu seinem Worte gehalten hätte. Ich habe allezeit in meinem Leben die Konsequenzen meiner Überzeugung gezogen und ich bin entschlossen auch fernerehin so zu verfahren.

Ich habe Ende Juni d. J. mich dem Beschluß meiner Fraktion gefügt. Rücktritt des Reichsministeriums zu lassen vermochte ich nicht, weil ich dann eine Hemmung hätte begehren müssen, die im Widerspruch gestanden hätte zu dem, was ich im Monat zuvor im Auftrag des Ministeriums als die Überzeugung und Pflicht der Reichsregierung aller Welt verhandelt hatte. Meiner Meinung nach muß jede Regierung durch ihre Handlungen beweisen, daß kein Mensch das Recht hat, an ihren Worten zu zweifeln. Aber so kann eine Regierung Vertrauen nicht erwerben und erhalten. Ja muß ja, kein unter allen Umständen kein Bedenken. Nicht mehr und nicht weniger. Viele mögen mein Verhalten nicht gebilligt haben — niemand aber hat das Recht, mir unaufrichtiger oder löbliche Worte zu unterstellen, mir gar den Irrtum anzumuten, ich hätte den Krieg fortsetzen oder gar von neuem beginnen wollen. Dergleichen konnten mir, der ich — wie wenig andere — öffentlich vom Beginn des Krieges an für den Frieden der Weltkündigung gewirkt habe, wirklich nur Fernrinnige unterstellen.

Als ich dann, nachdem ich fünf Jahre lang Tag und Nacht, ohne Sonn- und Feiertage, ohne eine ausreichende Erholungs-pause gearbeitet und meiner Geduld weit zugemutet hatte, als selbst die robuste Natur vertragen kann, nach der Schweiz ging, um neue Kräfte zu sammeln für neue Arbeit — und ich bin entschlossen zu arbeiten —, da begannen Hitzegerungen zu mir zu sein, daß ich geflohen sei, daß ich große Summen in Silber gebracht, daß ich mir eine Villa in Danemar, ein Schloss in der Schweiz gekauft habe und dergleichen Dinge mehr. Geflohen? Wer denn? Große Summen — woher? „Wer nichts erbeutet, nichts ererbt“, das Recht ein armes Tier, bis er fressen!“ Wenn ich ein geldgünstiger Mensch wäre, hätte ich meine Ministerposten nicht freiwillig aufgegeben. Denn er würde mir neben der freien Wohnung jährlich 100 000 Mark Gehalt und Repräsentationsgelder eingebracht haben. Als mir das Kasperlspiel in der Wilhelmstraße zu Berlin als Wohnung ausfiel, bin ich nicht hineingezogen, sondern blieb mit meiner Familie bei den drei Treppen noch in einem Stortort Berlin's wohnen.

Es ist traurig, daß man von solchen Dingen überhaupt reden muß. Wie tief liegt das Gefühl, das den politischen Kampf mit persönlichen Verleumdungen und Verleumdungen füttert. Aber so groß auch der Haß ist, mit dem man mich verfolgt, so groß wie meine Verachtung vor solchen Paß ist er nicht. Das möge genügen.

Ja, das sollte genügen. Aber trotzdem wird die Verleumdung nicht stille liegen. So gut wie Rebels „Schloß in der Schweiz“ und Kallmeyer „Schloß am Bodensee“ alljährlich wieder in der Weltation aufzutauchen, jahresweise, so gut wie auch Scheidemanns Bogenstich, in der Schweiz dem Bogenstich noch eine genaue Zeit Stoff zum häßlichsten Klatsch geben.

Die Republik

hat es stets als ihre Aufgabe betrachtet, der wertigsten, republikanisch gestimmten Bevölkerung ein Führer im politischen Kampfe zu sein. Sie pflegt daneben auch die kommunalen Fragen in Stadt und Land und übernimmt schnellstens alle für den Leser wichtigen politischen und außerpolitischen Vorkommnisse aus aller Welt. Sie bietet ferner in reichhaltiger Maße Unterhaltung und Belehrung und kommt somit auch den weniger auf das politische Leben eingestellten Familienmitgliedern entgegen. Verfügen Sie es mit einem Probe-Abonnement auf

die Republik.

Das neue Quartal beginnt am 1. Oktober.

Sollange-sur-Mer zu besuchen, beständige gestern unter der Führung eines französischen Oberleutnants in der Gegend von Compiègne auch zwei französische Gefangenentampagnen in Wiederaufbauzeit. Der Eindruck, den Major Draudt empfing, war befriedigend, da die Kriegsgefangenen allgemein gut aussehend und erheitert, sie seien ausreichend ernährt. Der Unterhalt und den primitiven Bedingungen des schriftlichen Gebietes entsprechend, konnte erzielungsmäßig in einigen Fällen ein rein menschliches Verhältnis zu der französischen Bevölkerung beobachtet werden. Die Befreiung der Kriegsgefangenen ließ zu wünschen übrig. Für den schiefen Plan an Unternehmung wurde französische Absicht zugest. Auch bei den gestern besuchten Kriegsgefangenen konnte lebhaftes Interesse für die inneren politischen Verhältnisse Deutschlands und erster Wille zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes festgestellt werden. Die seelische Stimmung war ganz beherrschend von der einen Frage: „Wann kommen wir nach Hause?“

Zur Affäre Reinhardt.

Zu den gestern mitgeteilten Auslassungen Nostes in Dresden, daß der Generalkommandant des Kommandos überseemann sei, bemerkt das Blatt, daß es erst den Vorstand der Nostes'schen Rede abwarten sollte, ehe es zu ihr Stellung nehme. Wie Volk heute im Auftrage der Regierung mittelst, ist der Offizier-Stellvertreter Neundorf ein vielfach vorbestrafter Mensch, der auch wegen militärischer Unterschlagung bereits bestraft ist. Wir wundern uns da nur, wie es kommt, daß N. Offizier-Stellvertreter ist. Bei einer Rundgebung des republikanischen Führers des teile der Offizier-Stellvertreter Neundorf mit, daß er dem Kommando 90 Namen von Kameraden übergeben habe, die ausschließlich bestanden, daß Oberst Reinhardt die von ihm bestrittenen Verordnungen getan habe und sogar noch weiter gegangen sei. — Die nächsten Tage dürfen also Aufklärung bringen.

Ämliche Bekanntmachungen. Rüstringen.

Sur Ämlichen Schanung der Gemeindegemeinde im Stadtgebiet und in der ganzen Stadt bei Zimm auf
Dienstag, den 30. September 1919,

angeht. Sämtliche Wege sind bis dahin in schafren Stand zu setzen, soweit sie nicht geteilt sind, aufzuräumen und gehörig zu spuren, die Abgänger der Fußwege zu reinigen, die Hecken, Bäume und Gesträuche an den Wegen aufzuklären und die Abgänger von Gesträuch frei zu machen, die bei Wegeteilen werden auch die Strohen und Zugraben gesäubert werden. Die Anlieger solcher Straßen werden aufgefordert, diese bis zur Schlußzeit gründlich aufzuräumen und Gesträuch und Abfälle zu entfernen. Wegen unterlassener oder mangelhafter Erfüllung der Verpflichtung wird nach der Abgabeordnung Geldstrafe bis zu 50 Mk. verhängt werden.
Rüstringen, den 10. September 1919. (7892)
Stadtmagistrat.
Reine.

Die Alleenbucht zwischen Altemarktstraße und Altemarktstraße wird wegen Umplanungsarbeiten vom 17. d. M. an auf 14 Tage für den Fußverkehr gesperrt.
Rüstringen, den 12. September 1919.
Stadtmagistrat.
Reine.

An bedürftige Invaliden

die nur auf ihre Rente angewiesen sind, wird gegen Vorlegung eines Bescheinigung, der im Wohnort, Sebnitzstraße 9, 1. Stock (Sektorschreiber) gegen Vorlegung des Rentenausweises ausgestellt wird,
1 Pfund Öl

in den Geschäften von Wastz (Werkstraße) und D. S. Jürgen (Altemarktstraße) kostenfrei verabreicht.
Kriegsversorgungskomitee Rüstringen.

Wilhelmshaven.

Nach den Beschlüssen der städtischen Körperlichkeiten soll den hier wohnenden Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866, 1870-71, die mit einem Einkommen von unter 1500 Mark jährlich zur Einkommensteuer veranlagt sind, eine Ertragsabgabe von 50 Mark und den hier wohnenden Witwen der Veteranen eine solche von 45 Mark gewährt werden.
Die Veteranen und Witwen, denen die Ertragsabgabe zufließt, wollen sich unter Vorlegung der Militärpapiere und Steuerzettel im Zimmer Nr. 18 des Rathauses binnen einer Woche melden.
Wilhelmshaven, den 18. September 1919.
Der Magistrat.
Läger.

Selbstbindung in Kartoffeln

Sönnen Haushaltungen gemäß den Bestimmungen der Reichsartoffelstelle vom 4. d. M. aus den von verpflichteten Lieferanten bezogenen und eingelagerten Kartoffeln durch unmittelbare Abgabe mit den in diesen Kreisen wohnenden Erzeugern bis zur Fälligkeit von 3 Hektar für die Person vornehmen. Anträge sind bis zum 1. Oktober 1919 einzureichen. Sie haben zu enthalten: Name, Stand, Wohnort, Anzahl der verbrauchsberechtigten Haushaltsmitglieder und die des Verwalters, Name, Stand, Wohnort, sowie Name, Stand, Wohnort (Kreis) des Erzeugers, von dem Kartoffeln bezogen werden sollen sowie die Kartoffelmenge.
Bevor die Anträge gestellt werden, muß von dem Erzeuger (Erzeugern) die Einwilligung zur Befreiung eingeholt werden.
Für jeden bezogenen Zentner Kartoffeln ist eine Kartoffelgebühr von 40 Pf. bei Stellung des Antrages zu zahlen.
Wilhelmshaven, den 16. September 1919.
Städtisches Lebensmittelamt.

Auf Sonderbescheinigung Nr. 110 können in dieser Woche weitere (7888)

3 Pfund Kartoffeln

bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 16. September 1919.
Städtisches Lebensmittelamt.

Am Mittwoch, den 17. d. M., gelangt auf Sonderbescheinigung Nr. 111 (7884)

ein vierel Pfund Käse

zum Preise von 1.50 Mark für ein Pfund zum Verkauf. Die mit dem Käseverkauf beauftragten Kaufleute haben an beliebiger Stelle ein Schild mit der Aufschrift „Käseverkauf“ aufzuhängen.
Wilhelmshaven, den 16. September 1919.
Städtisches Lebensmittelamt.

Sande.

Es werden verteilt auf rote, gelbe und blaue Sorten, Abfüllung 2, ein Zentner Breiweiß, auf 4, 4 und 5 je ein Zentner Kohlen, Abfüllung im 4. und 5. und nächster Woche die D. Beden, Sanderbuch. (7896)
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Zetel.

Die Wollherde gibt gegen den 1. Oktober in gehörig bestmöglicher, gesunderem Stand zu sehen. Etmalige davon vorgehender Mangelplätze werden gebührend und sofort auf Kosten der Eigentümer ausgedungen.
J. Borchers, Gem.-Vorst. (7898)

Nordenham.

Am Mittwoch, den 17. September Verkauf von
Hühner- und Schweinefutter,
das Pfund zu 60 Pf., im Stadl. Viehhofamt.
Nordenham, den 13. September 1919. (7861)
Städtisches Viehhofamt.

Geschäftshaus

in dem seit vielen Jahren ein gutgehendes Geschäftsmittel, Holz- und Viehhofamtgeschäft betrieben wird, steht mit sofortigem Eintritt preiswert zum Verkauf. Näheres durch (7895)

H. Legtmeyer, amtl. Auktionator.

Waste in Oldenburg.

Achtung! Rasthoforderungen.

Die Abmattungsgeschäfte der Unteroffizier-Rasthofs der früheren R. 1, 2 und 3 der II. M. D., der II. M. D., II. Z. D. und II. M. D. stellen vor dem Abgänger, Rasthofs an diese Rasthofs können nur noch bis zum 25. September 1919 berücksichtigt werden.
Die Rasthofgemeinschaft der Berufssoldaten.

Musikschule Max Rimbach

Rüstringen 1, Neeger Weg 4, Telefon 979.

Unterrichtsfächer:
Violine, Viola, Cello, Klarinetten, Horn, Trompete, Gitarre, Laute.

Aufnahme neuer Schüler täglich.
Empfehle preiswerte Schüler-Violinen, Klarinetten, Horn, Cello und Streichböden nebst sämtlichen Zubehörteilen. (7882)

Trotz Aufhebung d. Blockade

bleibt Bienenweiden der beste, billigste u. zuverlässigste Futterbestandteil für Züchter, Geschäft- und Dienstleute. Man verlange Offerte vom Vertreter oder direkt von der
Fabrik für einjährige Züchtervereineigung
Germann Hegeler, S. m. b. H., Barel i. Oldb.



Am Mittwoch, den 17. d. M., abends 8 Uhr, findet in diesem Saale des Vereinslokales ein

öffentl. Lichtbilder-Vortrag

hat über das Thema: „Die Rettung ist meine Verantwortung.“
Referent: Garten-Vereinsleiter
Leberecht Wigger, Bienenfeld.

Eintrittspreis 50 Pfennig. 7894 Der Vorstand.

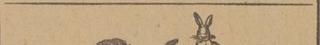
Photo-Vergrößerungs-Anstalt

August Iwersen
Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Strasse 1.

Nach jeder Photographie, nach jeder Bildpostkarte, nach kleinen Schutzgrabenbildern, nach Ausweis- und Pabildern (auch gestempelt) nach Amateurplatten u. -Filmen, nach Bildern von Kriegsergräbern, aus Gruppenbildern heraus fertige ich

Photo-Vergrößerungen

im schwarzem und braunem Ton, in Gravur- und Kupferdruckmanier und in farbigen Oel-Pastell- und Aquarell-Übermalungen.
Nach ansehbarer gegen Einsendung der zu vergrößernden Bilder bereitwilligst Auskunft über Ausführungsmöglichkeiten.



Große Kaninchen-Ausstellung

am 4. und 5. Oktober in der Parade des Friedrichshofs
Gratis-Verkostung und Preisrichtlinien
Anmeldebogen sowie Eintrittskarten können von den Mitgliefern beim Vorliegend, Herrn Müller, Wilhelmshaven-Strasse und beim Schriftführer Herrn Sege, Schulstraße 16, in Empfang genommen werden.
Anmeldefrist 20. September 1919. (7890)
Die Ausstellungsleitung.

Daglad :: Carbolinum :: Holztee

jeder Sorten zu billigen Preisen sofort lieferbar.

Hansen & Gowers

Wilhelmshaven
Fremweg 2084 u. 2095. Kaiserstraße Nr. 106.

Colosseum-Lichtspiele

Spielplan vom 16. bis 18. Sept.

Das sechsstellige Sensationsdrama:
Das Tagebuch einer Verlorenen!
Von einer Toten.

Ein wechselvolles Schicksal, voll tragischer Erregungen u. Verwicklungen, toll sich in heissen Kämpfen in eckelhaften Aufnahmen ab. Die Hauptrolle ist eine Glanzleistung der großen Diva
Erna Morona.

Zwischen zwei Feuern

Ein sattes Spiel in 3 Akten mit Hansi Dege als Hauptdarstellerin
Nur drei Tage!

Zurückgekehrt

Dr. med. Bendig

Wilhelmshavener Strasse 28
Sprechstunden 8-10, 4-7 Uhr. Mittwoch und Sonabend nachm. keine Sprechstunden.
Ferrarauf 893. (7843)

Prima Fahrrad-Decken

aus ersten besten Gummiabfällen 57,75 u. 60 Pf. In neue Schläuche 30 u. 32,50 Pf. Alles freiesend: qualitativ. Versand gegen Nachnahme. (7817)
Händler: besondere Preise.
Karl Bahke, Hannover, Seidenstraße 69.

Hafer

prima hiesige Ware, eingetroffen. (7871)
Zentner 65 Mark.
Zuermittel-Berorgungsgenossenschaft
Banter Mühle.

Musikschule

- W. Wedemeyer, Börsenstrasse 66. -
Ehemaliger Schüler d. Kammervirtuosen
J. Kothe (Königl. Oper Hannover).
Anmeldungen für Violine, Klavier und Mandoline werden noch angenommen.

Habe Auftrag

1 Hochadett-Anzug, 1 blauen Jagdanzug, Winteroberhohe, Lederjacket, mehr neue blaue und weiße Hosen, Uniformröcke, alles Gr. 48, Schrittlänge 78. Ferner: Damen-Sammelkoffler, blaues Sammelkoffler, Gr. 42-44. 11. Braun-weiße Spangenschuhe 38, Wäbchenstiefel 36, photograph. Apparat 13 mal 18 mit allem Zubehör, gute Geige mit Rollen (7877)
heute von 4 bis 8 Uhr zu verkaufen.
Königsstraße 88, neben der Post.

Auktion.

Zu der am Sonntag, den 20. September, stattfindenden Auktion nehme ich Annehmungen bis Donnerstag entgegen.
Auktion, ter Beer
Wilhelmshaven, Str. 23
7883 Tel. 1323.

Aufforderung!

Der Herr. D. im Restaurant „Pflanz“, Wollstraße, die fibere Dandige an sich genommen hat, ist von drei Herren erkannt und wird ersucht, die selbe Restaurant „Pflanz“ abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Gartenland

im September Viehhofamt (Baufläche) zu 3.50 Pf. für den mit Holz und Feuer, zum Teil mit 40 Prozent Wanzahlung zu verkaufen. (2442)

Kürringer Bank

Rebels & Co.
Sebnitzstr. 13 a, Ecke Wollstraße. - Fernsprecher 116.
Für die Danienfänger des Sebnitzers, Bismarckstr. 127, wird eine fällige

Damen Schneiderin

aus sofortig. (7873)
Deffert, Bismarckstr. 127.

Züllen-Sleisch

Wittmoth früh 8 Uhr: Verkauf von prima
Glaassen
Hofstraße 12, Rüstringen
Wittmothstraße 24.
Bewegungseintreter

Tilchlerleim

Probe 10 kg à 7.50 p. kg
50 - 70 : 3 : 6.20 :
100 - 150 : 3 : 5.20 :
Adolf Peters, Bremen
7818 Starnbergstr. 24.

R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt
Rüstringen, Peterstraße 59.

Adler-Theater

Täglich 8 Uhr:
Die Corso-fee

Operette in drei Akten
Musik von Arthur Steinko

Tanzunterricht.

Privatunterricht zu jeder Zeit in meinem Institut, Dorfstraße 118, (Kaltstelle der Straßenbahn am Bantter Rathaus). (7835)

Fr. Klemmsen,

Mitglied des R. T. V.

Verreist

von Mittwoch ab.
Dr. Paasch. (7851)

MAMPES GUTE STUBE

im Adler-Theater.
Reichhaltige Auswahl der best. deutschen Lektüre
Pfefferminz Mk. 1.50
Mampes Halb u. Halb Mk. 2.50
Mampes Wein Mk. 3.00
Deutscher Cognac Mk. 2.00
Asbach Uralt Mk. 2.50
Französischer Cognac Mk. 2.00
und viele and. Sorten.

Verloren

am Sonntagabend von Adler bis zur Bismarckstr. 1. goldene Damen-Wanduhren. Gegen Belohnung abzugeben. Bei Sanden, Seidenstraße 1.

Wäte zum Pressen

würden angenommen.
7820) S. Seiler.
Postfachstraße 215.

Stahlrattmatragen

für jede Matratzengröße, nach Maß. Polsterung in allen Farben. Preisliste frei. Eisenbedelbetrieb Suhl i. Z.

Wittmoth

19 Stück 6 Pf. Nachnahme. S. Hänge, Winden 45.

Hohlhobel

mit edlen Solinger Messern
4.50 5.25 6.85 7.90
empfehlen (7863)
Heinrich Scholte
Haushaltungsgeschäft
Grabenstraße 16.

Zu verkaufen

drei Stubentischen und eine Dalfon od. Benantisch so wie ein guter Stubentisch. Zaddens, Gemischtd., Ulmenstraße 8. 7889

Raninchen (graue)

zu verkaufen.
Eisenbüchse Str. 9b, I. r.

Erdbepflanzungen

aus beurrigter, fester Pflanzen, sehr beste Pflanzen empfindlich
Winters Gemüsegarten.
Hilfr. Neugardener Weg

Neue Handarbeiten

Gesell. KUBEL, Inh. B. Schwabe, Bismarckstraße 44.

Bogel-Gardinen u. Stors

Stiermarke und abgehorte Fenster. Verkauf nur bis Freitag. Ausfert. 13. 111

Ausschneiden!

Varieté Metropol

16. bis 30. September:
Die neuen Attraktionen.

Lidi Jutta Humoristin	Reinhard und Sohn Das phänomenale d. Akrobat.
Erdelyi Am hängenden elektr. Schiffmast	7 Malewsky 7 Der Dichterstürm
Hertl Kastner Jugendliche Verwandlungs-Tänzerin	2 Cramers m. neuem Report.
Hirwald Das Rheinische Unikum	Lafayette m. neuen Kolossal-Lichtgemälden

Auf ins Kabarett Metropol!

In den vorderen Räumen:
Kapelle Hamann.
Gesangs-Einlagen, Jubel
Trübel, Frohsinn
7859

Jeder Besucher erhält an Wochentagen auf Seitenparkett I und II sowie Seitenloge ein Billett zum halben Preis, gegen Vorzeigen dieses Inserats an der Kasse.

Ausschneiden!

Friedrichshof

Heute Mittwoch:
Grosser Ball!

Es ladet freundlichst ein: 7608
H. Süßbauer.

Tanzpalast Groß-Rüftringen.

Am Mittwoch, den 17. September 1919:
Großes Preistanzen!
Anfang 8.00 Uhr.
Es ladet freudl. ein **H. Kehayn**

Kaiser-Friedrich-Kunsthalle

Ausstellung des Künstlerbundes „DIE TÜRME“

Vorstand Prof. A. Beyer, Darmstadt.
26 Kollektionen mit ca. 400 Gemälden und graphischen Original-Verken.
Geöffnet täglich von 10 Uhr bis zur Dunkelheit. 7375

Herren-Gummimäntel!

Erstklassige Friedens-Qualität!
(Englisches Fabrikat.)
Alle Größen am Lager!

Jos. Schwabe.
— Jever. —

Alle Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

VT Deutsche Kammer- VT
Lichtspiele

DL Nur noch 3 Tage unser erstklassiger Spielplan!!

DL	Max Landa der Meisterdetektiv in seinem letzten Abenteuer: Das Geheimnis d. Amerika-Docks 5 Sensations-Akte. Ausser Max Landa; Reinhold Schünzel, der glänzende Charakterdarsteller.	KL	Pola Negri in d. großen Sitten-Sensation Kreuziget sie Eine Tragödie in 5 Akten. Glänzende Ausstattung, erste-klassige Rollen - Besetzung: neben Pola Negri, Harry Liedtke, Albert Patry Magnus Stifter
DL	Aus der Nivelly-Serie: Die gefohlene Seele. Ein Sensations-Roman in 5 Akten.	KL	Das grosse soziale Drama mit Erich Kaiser-Tietz: Die nicht sterben dürfen ... Der Roman eines Erfinders in 5 Akten.

Als Einlage:
Unser glänzender Lustspiel-Schlager!

Ab Freitag: Veritas vincit!
Die Wahrheit siegt! 7864

Monopol

Fernruf 500. Wilhelm Quinting. Fernruf 500.

Heute Dienstag, den 16. Septbr.:
16. Wunschabend

Beginn des Konzerts 7 Uhr, Ende 12 Uhr.
Eintritt frei. [7878] Eintritt frei.

Es ladet höchlichst ein **Wilhelm Quinting.**

Sedaner Hof.

Morgen Mittwoch
Tanzkränzchen!
Es ladet freundlich ein **C. Mammen.**
7321



B.B. Diele

Vornehmstes Kabarett!
— Anfang 8 Uhr —

/Parkhaus/

Donnerstag, 18. September, abends 8 Uhr:
Einmaliger Klavier - Abend von
Wilhelm Backhaus

Aus den neuesten Besprechungen:
Danziger Allgemeine Zeitung: Süßme des Beifalls dankten Ausserlich; viele aber nahmen eine Erinnerung für ihr Leben mit aus diesem Abend eines Wilhelm Backhaus.
Staatsanzeiger für Württemberg: Diese Weichheit, diese perlenden Trillierserien, diese sprühende Kraft einer in allen Saiteln gelübten Technik kennt man so vollendet wohl nur bei Backhaus.
Schlesische Zeitung: Backhaus spielte unübertrefflich, mit unfehlbarer Technik, mit höchstem Glanz des Anschlags, der gleich schon im tosenden Forte wie im düftigen Piano war, mit so absoluter Sicherheit, dass man das Gefühl hatte, in ihm personalisierter Musik gegenüber-zustehen.
Schwäbischer Merkur: Alles schweigt aber, wenn Backhaus Chopin spielt.
Bayrische Staatszeitung: Ich wüsste faktisch keinen zu nennen, der ihm als Chopinspieler heute gleichkame.
Frankfurter Zeitung: Wilhelm Backhaus, diesem vielleicht grösst, der heut lebenden deutschen Klaviervirtuosens usw.

Karten im Vorverkauf à 5.50, 4.—, 3.— und 2.— Mark
7867 nur bei Gebrüder Ladewigs.

Freiwillige Feuerwehr Rüftringen

Bestir II Heppens
Mittwoch, 17. Septbr., abends 7.30 Uhr:
Übung

der Siederheitswache beim Spritzenhaus. Die aktiven Mitglieder haben vollständig zu erscheinen.
Das Kommando.
Anwalt.
7887

Biochemischer Verein Heppens.
Mittwoch, 17. Septbr., abends 8 Uhr:
Öffentlicher Vortrag
üb. Infektionskrankheiten bei Schitt, Feldmühle.
Nachdem
Mitglieder - Versammlung
mit wichtiger Tagesordnung. Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Empfehle:

Melasse, Kleie-Melasse, Hüffel, Weizenmehl, Bohnenmehl, Kleie und andere Sorten Futter.

Banter Markthalle.

Häute u. Felle
kauft jeden Posten zu hohen Preisen
7183
Häide, Brunst 2
Nachdruck ist alle mögl. eingez. 250.4
Funken-Verlag, München 2 NW 19

Deftoffizierbund.

Donnerstag, den 18. September 1919,
8 Uhr abends, im Seminarsaale:
Voll-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht über den Lundsbesag. — 2. Verschleiden. 7856
Der Vorstand.

Varel.

Dienstag, 16. September, 8 Uhr abends,
im Saale des Hotels Schütting:
Deffentl. Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht der Lebensmitteldeputation.
2. Entgegennahme von Wünschen und Beschwerden.
Es ladet ein [8881]
Die Deputation des Gemerfnahistartells.

NB. Der Ernährungsausschuss des Umkreis-bandes Varel wird höchlichst zur Versammlung eingeladen.

Schützenhof!!

Morgen Mittwoch, den 17. September:
Grosser Sommernachtsball

mit Verlosung und Preisstangen, veranstaltet vom Arbeitervereinsverband des Freizeu- u. Saargewerbes, Zweigverein Wilhelmshafen. — Anfang 7 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein: Der Vorstand.

Wo trifft man die schönsten Damen — ??
Im Odeon
am Mittwoch, den 17. September cr., 7 Uhr,
zum
humoristisch. bunten Abend verbunden mit Ball!
7882
Keine Preiserhöhung!

Tonndelicher Hof

Edo Segus und Gebeluststraße.
Mittwoch, den 17. September:
Großer Ball!!
Anfang 7 Uhr. [7883] Ende??????
Das Komitee.

Siebethsbürger Heim.

Stiftelreders- und Edo-Wieners-Strasse.

Am 13. d. M. starb nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Tochter, Schwester und Nichte
IDA
verschen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 12 Jahren. Schnell ist sie ihrem Vater gefolgt, möge uns der Schmerz leicht werden.
7842
In tiefer Trauer:
Frau M. Kessler, Ww.
nebst Kindern und Angehörigen.
Rüftringen, Lillenburgstrasse 41.
Die Beerdigung findet am Dienstag um 2 Uhr von der Leichenhalle des Werkkrankenhauses aus statt.

Bürgerverein Heppens.



Nachruf.
Am Sonnabend, den 13. September, entschlief unser Vereinsmitglied Herr
Carl Pohlmann
im 62. Lebensjahre. Der Verein wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Rüftringen, den 16. September 1919.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. September, nachmittags 2.30 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses aus statt. [7870]

Scheuer - Pulver

bester Ersatz für Soda
Patet 20 Pf.
Wenzels Seilengeschäfte
Marktstr. 55 Osterstr. 55

Das Siedlungsgefes und der Landbesitzerverein Oldenburg.

Uns wird geschrieben: Das durch die Volksbeauftragten am 29. 1. 19 erlassene Siedlungsgefes hat die Veranlassung zur Beschaffung von landwirtschaftlichem Siedlungsland bei im Oldenburger Land eine Spaltung hervorgerufen. Die Landbesitzer von Oldland, auch die Vertreter von mehreren Landstellen, die Vertreter, die ihre Landstellen verpachtet haben, besaßen Angst, daß dadurch daß man alle Kreise auf dem Lande zusammenfassen und -halten will, die meisten Besitzverhältnisse nicht sicher genug verstanden werden. Die Vertreter der Volkspartei mitterte außerdem Vorurteilen der Demokraten, ja vielleicht Sozialdemokraten.

Die Hauptforderung des Landbesitzervereins ist, daß das Land dem gemeinen Volk, nur nicht nach dem Ertragswert enteignet werden darf, sondern daß den Besitzern von Siedlungsland 10 Jahre Zeit gelassen wird, das in ihrem Besitz befindliche Siedlungsland selbst zu kultivieren, um es für ihre Söhne und Töchter zu vererben, in der stillen Hoffnung, der Allgemeinheit die Benutzung weicher zu ermöglichen.

Das Oldland hat sich zu entscheiden von Gefahren in Oldenburg noch brach liegt, was sich jeder nach seinem Ermessen aneignete, ohne einen Pfennig zu zahlen, dieses Oldland hatte absolut keinerlei Wert. Viele, die nicht selbst Jäger waren, legten auf die Wölfe keinen Wert und wollten es nicht haben. Andere Kammer- und Jagdwälder schätzten sich bei der Grenzlinie ein und ließen diese Grenzen in dem Übermaß eintragen. Dieses Oldland, für das bis heute einige Grundbesitzer Steuern bezahlt wurde, soll nur nach dem gemeinen Wert enteignet werden. Die Hauptparolen lassen lieber 100 000 Deutsche auswandern, als daß sie einen Quadratmeter zur Verfügung stellen.

Der Kapitalismus Ertragswert, d. h. das, was das Land im Augenblicke für die Landwirtschaft, wie zum Beispiel an Getreide, einbringt und monatlich die Steuern bezahlt wurden (10 bis 30 Pf. pro Seklar; hier weniger dort etwas mehr) wurde meistens der Volksbeauftragten zugrunde gelegt und das mit Recht. Denn die Landwirtschaft ist bis heute nur nach dem Ertragswert veräußert worden. Man kann doch einen Viehhändler nicht als Viehhändler bei der Besteuerung ansetzen, namentlich nicht bei Kulturänderungen. Hier bei dem Oldland ist die Besteuerung nach dem Ertrag direkt eine Strafe — von dem Augenblick an, wo andere diese Änderungen zum Ertragswert übernehmen wollten, um sie in Kultur zu ziehen — für das Viehhändlerland als Oldland und wurde auch als solche. Die unheimlichen Schäden von den Erben der Galt Oldenburg beruhen auf der Forderung nach dieser Ertragswertbesteuerung. Die Preise stiegen von Jahr zu Jahr, so daß hier ein Vermögen für einzelne Viehhändler dieses Oldlands mehr, das nach Hunderttausenden gahlt. Aber bei der Steuererhöhung blieb es, das Land ist Oldland, bringt keinen Ertrag, zahlen wir also auch keine Steuern.

Man, daß das Siedlungsgefes geschaffen und Hunderttausenden, die für Deutschlands Wohl hätten, Blick auf den Boden geschaffen werden soll, damit Deutschland wieder gefunden kann, nun spricht man von einer 10-jährigen Karenzzeit und vom gemeinen Wert. Man bedenke, in 10 Jahren sind die besten Viehhändler gestorben und werden vor Hunger und Starb. Aber das ist dem patriotischen Landbesitzer egal, erst der Geldfuß, dann die deutschen Erben.

Welch ein großer Gedanke das Siedlungsgefes! Hier könnte der Landbau ein reines Segen bringen, wenn er das Wohl des Landes und dessen Entwicklung wirklich schätzen und fördern wollte. Aber er denkt nur an den eigenen Vorteil, er ist nicht angedacht, die Arbeiter, die mit jeder Feder ihres Herzens sich nach dem Lande sehnen. Beide habe ein Gemeinwohl: sie reiken den hohen, politischen Gult, ohne sich um das nachfolgende zu kümmern.

Die Ausführenden Bestimmungen werden in den nächsten Tagen im Ministerium des Innern zu Oldenburg beraten werden. Es gilt nun, das Angemessenheit auf die Wünsche des Landbesitzervereins zu richten, die seit Monaten im Lande ihrem

schädigen, egoistischen Erwerbstrieb auf Kosten der Allgemeinheit freien Lauf lassen, weil die große Masse der Bevölkerung sich noch nicht entschließen kann, sich für die Zukunft zu interessieren. Für den kleinen Mann ist es aber wirklich zu der Zeit, sich für diese Dinge, die ihm doch so nahe liegen, zu interessieren. Er kann damit nur sein eigenes Wohl und das seiner Klassenangehörigen fördern.

Der Münchener Geiselmordprozess.

Einer der letzten Zeugen ist dann ein gewisser Geiselmörder, der am 29. April zur Aufnahme eines stenographischen Protokolls in den Hofsaal des Geheimrats bestellt war. Er traf dort Straß, Leven, Leven-Hoffen und Geisler, die er auf den Hofsaal, daß über die Aufgabe eines Akkords und die Schaffung einer neuen Dienstformung sowie über die Aufgabe der Verhaftung des Geiselmörders verhandelt wurde. In der Sitzung erfolgte eine Abstimmung über die Geiselmörder. Leven hatte einen Antrag in der Hand, auf dem zwei Namen standen, der des Bräutigams Thurn und Taxis und der Grafen Helffer. Leven erklärte: Wir müssen unter allen Umständen einen Akkord haben. Das sind die Geiselmörder. Der Zeuge fährt dann fort: Leven und Leven-Hoffen haben so ziemlich ihre Zustimmung. Vor: Wozu denn? Zeuge: Ich nahm an, zu den Erfindungen. Sie sagten auch: Wenn die Sache schief geht, müssen ein paar Geiselmörder daran glauben. Von den Geiselmördern die Geiselmörder, die auf dem Hofsaal in erster Linie in Betracht. Dieser Zeuge ist sämtlichen Volkspartei-Mitgliedern bekannt geworden. Vorher hatte ihn Geisler untersteuert. Leven sprach an der Zeit: Zur Weiterreichung an Gaußmann. Gaußmann erklärte, seine Mandatsträger seien nicht verpflichtet, die Sache schief gehen zu lassen. Der Zeuge behauptet dann noch einen gewissen Steiner, der mitgekommen hätte. Steiner wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt, leugnet jedoch seine Mitternachtsfahrt.

Darauf wiederholt Rechtsanwalt Viehnecht nochmals am Hund neuer Mitteilungen aus Berlin seinen Antrag auf Feststellung der Herkunft des Zeugen Baron Wolf. Er bleibt dabei, daß der Zeuge und der Münchener Mörder ein und dieselbe Person seien und nennt Baron v. Wolf einen Sozialdemokrat und Anhänger der Volkspartei. Der Vorsitzende erwidert, daß ein Sozialdemokrat nicht als Zeuge in Betracht. Dieser Zeuge ist sämtlichen Volkspartei-Mitgliedern bekannt geworden. Vorher hatte ihn Geisler untersteuert. Leven sprach an der Zeit: Zur Weiterreichung an Gaußmann. Gaußmann erklärte, seine Mandatsträger seien nicht verpflichtet, die Sache schief gehen zu lassen. Der Zeuge behauptet dann noch einen gewissen Steiner, der mitgekommen hätte. Steiner wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt, leugnet jedoch seine Mitternachtsfahrt.

Rechtsanwalt Steiner: Die Leute im Publikum lachen immer, wenn wir von gefälschten Stempeln sprechen. Wir haben doch aber Originalabdrücke derselben in der Hand. Und wenn ich solche Stempel in meinem Bureau hätte, könnte ich mich vor keinem Staatsanwalt dahin ausreden, daß ich hierfür nicht verantwortlich sei. Wir verlangen diese Feststellungen über die Zeugen also nicht nur im Interesse der Angeklagten, sondern auch der Allgemeinheit, und nicht zuletzt im Interesse der Volkspartei selbst. — Rechtsanwalt Viehnecht: Das Organ der Volkspartei hat ja selbst zugegeben, daß Personen mit gefälschten Papieren an die weiße Front hinausgeschmuggelt worden sind. Das Gericht läßt die Beweisanträge als unerschöpflich ab. Damit ist (Sonntags) die Jugendbewegung geschloffen.

Aus München wird heute gemeldet: In seiner Anklageerhebung teilte gestern der Staatsanwalt folgenden Antrag: Gegen Fritz Seibel und Geiselmörder zweimalige Lebensstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner einmündige Lebensstrafe gegen Josef Seibel und Geiselmörder, Hermann Burger, Helmer Johannes und Mitternachts, 15 Jahre Zuchthaus gegen den Schreiber Haffel, 10 Jahre Zuchthaus gegen Fried, Voelz, Huber und

Schmittke; Freispruch mangels Beweises gegen den Stabunteroffizier Petermayer. Das Urteil dürfte aller Voraussicht nach am Mittwoch gefällt werden.

Beider wird aus dem Münchener Prozeß die reaktionäre Stimmung noch stark gesehen. Die emporstrebenden Mitglieder der Volkspartei sind Vertreter der Reaktion, und es ist immer gefährlich, einer Bewegung Mitternachts zu schaffen. Man wird auf die blutigen Schladachopfer hinweisen und dem Volke sagen: „Seht, das sind die Früchte der Revolution!“ Dagegen können wir Sozialdemokraten nur sagen, daß das, was in München geschehen ist, mit der Revolution, wie wir sie heute verstehen haben, nicht das Mindeste zu tun hat und daß in unseren Augen die Sozialdemokraten mindestens so gefährliche Gegenrevolutionäre sind wie nur die fanatischsten Anhänger des alten Regimes.

An Bayern hört man jetzt vielfach behaupten, daß ein neuer Schritt von links nicht unmöglich sei, daß er aber dann unvorstellbar den Gegenpart von rechts und den Sieg der militärischen Reaktion zur Folge haben werde. Gleichgültig, ob diese Vorurteile in einzelnen Fällen begründet sind oder nicht, für den Kern der Behauptung spricht alle innere Logik. Die unabhängige Presse liebt es so darzustellen, als ob die demokratische Republik schon ein weitausgehender Schaden wäre, und als ob im Reich niemand mehr etwas an der Hand hätte als die reaktionären Offiziere. Das ist eine lächerliche agitatorische Lebertreiberei. Aber wenn die reaktionären Offiziere heute doch nicht so ganz einflusslos sind, wie wir sie gerne sehen würden, so kommt das nun daher, daß ihnen die Kommunisten und Unabhängigen zu einer ganz neuen ungeahnten Bedeutung verholfen haben. Indem sie die Demokratie gewaltsam angegriffen, schufen sie dem Militarismus nur neue Gelegenheiten und machten es den reaktionären Offizieren möglich, zur Abwehr jener Angriffe ihre Dienste anzubieten, die angesichts der Gefahr der Lage gar nicht abgelehnt werden konnten. Dadurch hat das reaktionäre Offizium wieder einen gewissen Einfluß im Staate erreicht, den zu beseitigen unter aller Umstände sein muß.

Das Vorhandensein einer Bewegung, die darauf ausgeht, die Demokratie gewaltsam zu stürzen, kann die Stellung der reaktionären Offiziere nur stärken, denn sie macht sie einfach unentbehrlich. Die Regierung kann nicht Remedur schaffen, wie sie wollte, und sollte, wenn sie beständig weiß, daß die demokratische Bewegung unumkehrbar die Herrschaft über den Staat ergreift, man kann sie um keinen Preis auf die demokratische Republik ausgenutzt werden lassen.

Wie die rotgardistischen Gruppierungen von München nur das Gegenteil ähnlicher „weingardistischer“ Taten sind, so ist der ganze Sozialismus nur das Gegenteil der militärischen Reaktion. Diese kann man mit Reaktionen nicht bekämpfen, man kann sie mit ihnen nur bekämpfen. Die militärische Reaktion entsteht aber jeder Reaktionsmöglichkeit und ist zum Absterben verurteilt, wenn die Arbeiterklasse für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sorgt und zum Schutze der demokratischen Republik einmütig zusammensteht.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Rüstringen, 16. September.

Zur Wohnungsnot.

Wie man in Marinekreisen beschäftigt, sollen, um zur Abmilderung der Wohnungsnot beizutragen, in den Städten Wohnungen für die Zivilbevölkerung freigegeben werden, wie in der Werkstoffwerke an der Ostfriesenstraße, 20 Familienwohnungen herbeigeholt werden, die Anfang Oktober bezogen werden können und an solche Unteroffiziere vermittelt werden sollen, die keine eigene Stadtwohnung räumen. Die Zuteilung erfolgt unter denselben Verhältnissen, wie sonst bei den Unteroffizierswohnungen der Werk- und Marine. Zu bestimmten Voraussetzungen können auch solche Unteroffiziere berücksichtigt werden, die bisher keinen Wohnsitz in Wilhelmshaven oder Rüstringen gehabt haben. Die Wohnungsfrage hat schon verschiedentlich die nachgehenden Instanzen beschäftigt. So ist auch letzthin wieder in

Musikstudenten.

Roman von Paul Osteröder. (Schlußwort verboten.)

13) Nilot leit kampe mit dem Fuße auf. „Es wider mich an — ich kann nicht lassen Sie mich ... Glauben Sie denn, Sie können mich zwingen?“

„Ja!“ Rennaar ließ seinen Arm los und sah ihn drohend an, fast lächelnd.

„Ich bin mein eigener Herr,“ rief Nilot atemlos aus, „ich habe mich nicht zu Ihnen schamen können.“

„So, was ist in Sie abgesehen von Ihnen, ich bin Ihre Elster, Nilot.“ Wir wissen das beide. Gedächtnis kann ich Sie nicht an Ihren Schreibtisch. Darin haben Sie recht. Sie nehmen Sie Ihren Gut und laufen Sie spazieren. Aber Sie werden mit erlauben, dann mein Urteil über Sie zu ändern. Sie jetzt hielt ich Sie für einen anständigen Kerl. Wissen Sie mich heute im Stich, wo ich in jeder Beziehung von Ihnen abhängig bin, so erkläre ich Ihnen: Sie sind ein Schuft!“

Im Augenblick, nachdem das Wort gefallen war, flog auch schon die Tür hinter ihm zu. Rennaar rief drinnen Gut und Glück an sich und verließ sein Zimmer durch die Klutür, auch die Schloß hinter sich ins Schloß werfend.

Nilot wollte ihm nachhaken. Er hätte ihn am liebsten mit seinen beiden Händen am Kragen gepackt, mit ihm gerungen, ihn die Verschimpfung mit seiner Faust hätte vergolten.

Aber er kämpfte mit dem Fuße auf und wandte sich dem Fenster zu, das er öffnete, um frische Luft hereinzulassen. „Wie man das zum Redaktor herabkriegen kann!“ rief er zwischen den Zähnen hervor.

während er die Partitur ausdies. Der plumpste Rhythmus, die aufsteigende Marschmelodie, die ohne jeden Charakter war, ein Mischmaß bekannter Operettenmelodie, die banalen Harmoniewendungen, an die man des Chors wegen gebunden war — es verurteilte ihn ein Stören in allen Formen. Seine Feder flog zum Schluß. Er hätte, um fertig zu werden. Denn er hätte sich im widerwärtigen Musik, er hätte sie nicht einmal, sondern ganz und gar — von jedem einzelnen Instrument, dessen Stimme er niederschrieb.

Und auch nachdem der Orchesterdirektor gekommen und die Partitur abgehört hatte, verfolgte ihn diese Meinung, verzweifelt Brief an seine Mutter.

Dann ließ er aus dem Hause. Es war schon Mitternacht. Als er heimkehrte, hörte er aus dem Nebenzimmer die ruhigen, schweren, feilen Atemzüge Rennaars. Früher als sonst war der nach Hause gekommen.

Der Schluß konnte Nilot nicht. Der plumpste Rhythmus des Operettenmarsches ließ ihm keine Ruhe.

Da holte er endlich aus dem Schrank sein altes Kontrapunkt-Heft. Und hundertmal arbeitete er dann noch an einer Page. Wie ein Bad erfrischte ihn das.

Nilot probierte andere Takte gerade mit dem Maßstab der Hauptnummer des Aufstufungsheftes am Klavier durch, da betrat der Direktor die Wähe. Nilot ließ sich nicht stören, er beachtete den Gewaltsamer grundförmig nicht; aber die Unglücksdümmen von Sängern und Sängerinnen, die von seiner Gnade leben, redeten und streckten sich, und jeder suchte meignens durch Eifer aufzufallen — wenn schon nicht durch Schmeichelei.

Nach der Probe hatte der Direktor dem jungen Volontär gütigheit auf die Schulter. Sie sollen man antrakt haben, junger Herr, sagte er in seinem feineren Redetone. „Ich stelle Sie als Vizekapellmeister und Kapellrevisor an meiner Bühne an. Gehen Sie ins Bureau, junger Herr. Der Sekretär mag den Kontrakt ausfertigen. Morgens.“

Dank für seine freundliche Ansicht. Aber ich unterschreibe den Vertrag nicht.“

Der Sekretär überlegte. „Na, wissen Sie was? Ich werde schreiben: hundertfünfzig. Das ist ein Hundengeld für einen zweiten Kapellmeister. Kommen Sie herauf in die Sprechtunde zum Herrn Rat, dann machen wir die Sache glatt.“

Nilot ging nicht. Nun waren es nur noch acht Tage bis zur Premiere. Rennaar kam nie vor früher Morgenstunden ins Bett. Nach den Proben kneipierte er in leichter Gesellschaft. Seine Finanzverhältnisse waren jämmerlicher denn je.

Als er auf dem Theaterbureau vom Sekretär hörte, daß Nilot den Kontrakt nicht unterschreibe, machte er ihm eine große Szene. Er habe wohl den Höflichkeit, der junge Herr Studiofuchs? Nur seiner warmen Bestürmung sei es gelungen, den geizigen Direktor zu einem solchen Zugeständnis zu bewegen, und Nilot lehnte ab?

„Hier ist der Kontrakt. Ich habe ihn mitgebracht. Der Rat hat schon unterschrieben. Nun fassen Sie nicht lange. — Es ist kein Glück, Junge. — Er las ihm verschiedene Stellen aus dem Formular vor und erläuterte ihm die besonderen Paragraphen. „Es kann möglich sein, daß das Stück, wenn es hier Erfolg hat, auch anderwärts gegeben wird. Text und Partitur werden genau kopiert und veröffentlicht. Ihr Premierer reise ich dann hin — inspidieren sind Sie hier Schriftführer aller Reusen. Na, und an solche Unteroffiziere vermittelt werden sollen, die keine eigene Stadtwohnung räumen.“

„Nilot ging nicht. Nun waren es nur noch acht Tage bis zur Premiere. Rennaar kam nie vor früher Morgenstunden ins Bett. Nach den Proben kneipierte er in leichter Gesellschaft. Seine Finanzverhältnisse waren jämmerlicher denn je.“

„Hier ist der Kontrakt. Ich habe ihn mitgebracht. Der Rat hat schon unterschrieben. Nun fassen Sie nicht lange. — Es ist kein Glück, Junge. — Er las ihm verschiedene Stellen aus dem Formular vor und erläuterte ihm die besonderen Paragraphen. „Es kann möglich sein, daß das Stück, wenn es hier Erfolg hat, auch anderwärts gegeben wird. Text und Partitur werden genau kopiert und veröffentlicht. Ihr Premierer reise ich dann hin — inspidieren sind Sie hier Schriftführer aller Reusen. Na, und an solche Unteroffiziere vermittelt werden sollen, die keine eigene Stadtwohnung räumen.“

Da hörte ihn plötzlich das feste Anreden von Frau Anst. Gleichgültig ging auch schon die Tür auf.

er besichtigen Weg zurückgehen und den armen Pflanzern mit Hilfe...

Mit mir in der letzten Gasse mit Gärten vorzugehen, Hand richtig hinstellen...

Wieder in einem Augenblicke, gerade bei der Lage vorher, eine am...

Die ersten pflanzlich, gerade bei der Lage vorher, eine am...

Einige Wochen hinter dem Gassen in das Baum und ver...

Nacht der Arbeit.

11. 21.

Grammophon-Sobbie.

Von Martin Prosser.

Sie haben, wie eben Abend mit Major Sobbie in der Vor...

Major Sobbie, der das Besondere des Mannes mit Speis...

Einige Wochen hinter dem Gassen in das Baum und ver...

Die ersten pflanzlich, gerade bei der Lage vorher, eine am...

Im Schrebergarten

Allgemeines.

Die wichtigsten Kriterien, zu der zweiten Sommerperiode...

Größe der Obst- und Gemüsearten? Die meisten Obst...

Größen und Anstalten als Richtmaß. Der hohe Gehalt...

Die ersten pflanzlich, gerade bei der Lage vorher, eine am...

Wie pflanzt man Obstbäume?

Wie ist einem gutartigen Obstarten entgegen zu sein, muß...

Größe der Obst- und Gemüsearten? Die meisten Obst...

Größen und Anstalten als Richtmaß. Der hohe Gehalt...

Die ersten pflanzlich, gerade bei der Lage vorher, eine am...

